Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 36 (1933)

Artikel: Edel sei der Mensch ...

Autor: Grütter, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Edel sei der Mensch...

as ich jetzt hier erzählen will, ist zwar keine Geschichte, aber dafür hat es den Borteil, kurz zu sein. And dann hat es sich an einem Sommerabend des Jahres 1932 in der

Stadt St. Gallen zugetragen.

Der Tag war drückend heiß gewesen. Aun standen in allen Häusern rings um den schmalen Hof die Fenster offen und jede der vielen Barteien, die in diesen Häusern wohnen, suchte sich ihren Anteil an der abendlichen Rühle einzusangen, wie es ihr gutes Recht war. Manche fanden es auch ganz in der Ordnung, dei dieser Gelegenheit den Radio einzuschalten oder das Grammophon lausen zu lassen; und wer nicht in der glücklichen Lage war, mit diesen schönen Dingen den Neid der Nachdarn zu erregen, der ließ wenigstens seinen natürlichen Laussprecher allsgemein hördare Worte reden.

Kurz und gut: der ganze Hof war erfüllt von einem munteren Stimmengewirr, und man konnte glauben, einer Sitzung der vereinigten Bundesversammlung beizuwohnen.

Aber da stiegen auf einmal zarte, reine Laute wie silberne Blasen aus dem Stimmenmeer empor. Ss waren ungewohnte klare Töne, die irgendwie aus der Welt des Geistes stammen mußten und deshalb jäh die Ilusion zerstörten, daß man einer Sitzung der vereinigten Bundesversammlung beiwohne.

Anten im Hof stand ein Mensch im schwarzen Frackund spielte auf einer Geige, und zwar spielte er nicht nur gute Musik, sondern er spielte diese gute Musik auch wirklich gut und mit großer Ferstigkeit — sozusagen ein kleiner Paganini. Als es noch nicht so viele Radios und Grammophone gab, da hat er vielleicht in einem Rasseehaus oder gar in hell erleuchteten Sälen konzertiert.

Jest aber war aus jenen Zeiten nur noch der schwarze, schon bedenklich abgeschabte Frack übriggeblieben, und ein kleines Mädchen ging im Hof herum und sammelte die Münzen, die wir binunterwarfen.

Denn das war das wunderbare an dieser Musik: sie hatte die Lautsprecher zum Verstummen gebracht und die Menschen gut und hilsreich gemacht, so daß sich ihre Herzen öffneten und die Portemonnaies. Und wenn es nach mir ginge, müßte der Prässident der vereinigten Bundesversammlung keine Glocke in der Hand, sondern einen armen, brotlosen Geiger zur Seite haben, dann nähme der Parteienstreit vielleicht ein Ende und es könnte bei der ganzen Sache doch noch etwas herauskommen.

Soweit wäre also alles gut und in Ordnung gewesen, schabe bloß, daß es doch nicht so ganz in Ordnung war. Der kleine rundliche Herr von drüben nämlich scheint die Gesetze sehr genau zu kennen. Es sei doch eigentlich bloß eine unverschämte Bettelei und zudem sei so etwas nach Gesetz überhaupt verboten.

Alls dann endlich der Polizist um die Ece kam, war der Seiger schon weg und verschwunden. Zwar diskutierte man noch lange hin und her, aber dann wurde es doch langsam still im hof, denn es war inzwischen neun Ahr und dunkel geworden.

And nun hätte sich der Herr mit seinen Gesehen eigentlich ruhig hinlegen und einschlasen können. Aber daran dachte er gar nicht. Sondern er begann jeht sein Grammophon auszufurbeln und ließ die fünf heimatlichen Jodlerplatten heruntersdrehen, die wir bereits alle auswendig kennen. Am offenen Fenster natürlich, so daß es über alle Dächer hallte; denn das war zu dieser Stunde gesehlich noch erlaubt. And dann soll man bekanntlich seinen Mitmenschen hienieden Freude machen, wie, wo und wann man dies immer tun kann. Max Grütter.

Milch

und Milchprodukte sind die Quellen der Gesundheit!

Kontrollierte Vollmilch

Stets frischer Schlagrahm

Täglich frische la Tafelbutter "Floralp"

Ausgiebige Koch- und Einsiedebutter

Beste Qualität Emmentaler-, Tilsiter-

und Appenzellerkäse

Weichkäse, Schachtelkäse, Joghurt



Die nachstehenden Spezialgeschäfte bieten die beste Gewähr für stets frische Produkte, mäßige Preise und la Qualität:

B L E I C H E L I
Anfang Teufenerstrafse

B L U M E N A U
St. Jakobstrafje 16

CENTRALHALLE Engelgasse

MARKTPLATZ

Spitalgasse 1

R O N T A I Rorschacherstraße 180

LANGGASSE

Heimatstraße 4

ST. GEORGEN

bei Frau Oberle

MOLKEREI GRÜNBERG

Lagerstraße 16/18

Mit höflicher Empfehlung